



WDR

SINFONIE
ORCHESTER

TASTEN- TÄNZE

DO 11. Januar 2018 &
FR 12. Januar 2018



ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



Alain Altinoglu

DO 11. Januar 2018
Duisburg, Mercatorhalle / 20.00 Uhr

FR 12. Januar 2018
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Walter Liedtke

RICHARD WAGNER

Vorspiel zum 1. Akt der Oper

»Lohengrin«

Langsam

~ 8 Minuten

FRANZ LISZT

Konzert Nr. 2 A-dur

für Klavier und Orchester

Adagio sostenuto assai – Allegro agitato assai –

Allegro moderato – Allegro deciso –

Marziale un poco meno Allegro – Allegro animato

~ 22 Minuten

PAUSE

CAMILLE SAINT-SAËNS

Sinfonie Nr. 3 c-moll op. 78

»Orgelsinfonie«

I. Adagio – Allegro moderato / Poco adagio

II. Allegro moderato – Presto / Maestoso – Allegro

~ 36 Minuten

Alice Sara Ott Klavier

Roderick Shaw Orgel

WDR Sinfonieorchester

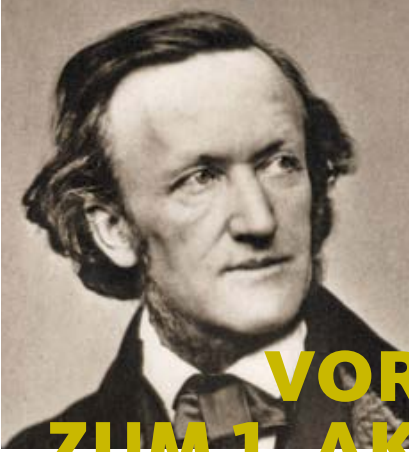
Alain Altinoglu Leitung

DAS KONZERT (FR) WIRD
AUF **WDR 3** LIVE UND AUF
WDR-SINFONIEORCHESTER.DE
IM VIDEO-LIVESTREAM
ÜBERTRAGEN

Unter wdr-sinfonieorchester.de steht Ihnen fünf
Tage vor jedem Konzert das jeweilige Programmheft
zur Verfügung.

ZUM NACHHÖREN FINDEN
SIE DIESES KONZERT **30** TAGE
LANG IM WDR **3** KONZERT-
PLAYER: WDR3.DE





VORSPIEL ZUM 1. AKT DER OPER »LOHENGRIN«

RICHARD WAGNER
(1813 – 1883)

Weimar 1850. Goethes 100. Geburtstag ist gerade vorbei, Franz Liszt seit sieben Jahren am Ort Kapellmeister. In der Villa Altenburg lebt er zusammen mit der Fürstin zu Sayn-Wittgenstein, komponiert im »Blauen Zimmer« wie im Rausch: Klavierkonzerte, sinfonische Dichtungen, eine Klaviersonate. In Dresden hat er vor kurzem Wagners Oper »Rienzi« gehört ...

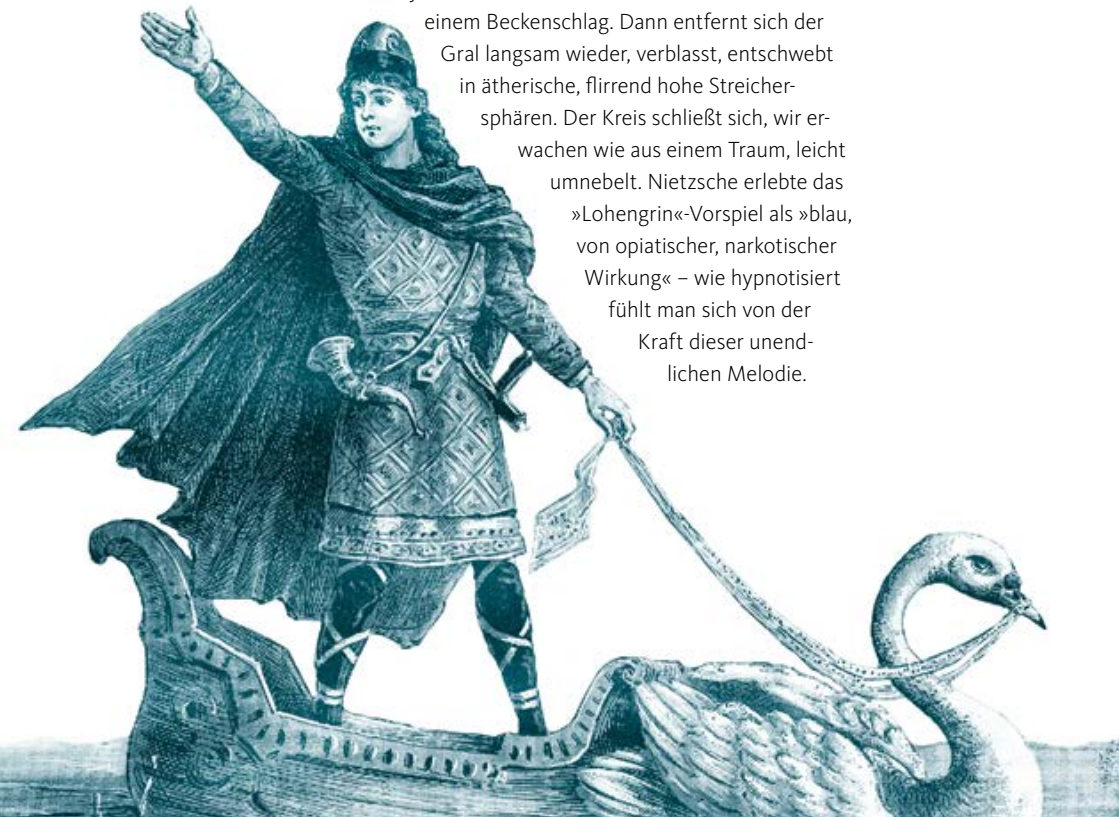
Dass Wagner einmal sein Schwiegersohn werden soll, ahnt Liszt noch nicht. Doch eine Freundschaft bahnt sich schon an. In Weimar wird Liszt zuerst »Tannhäuser« dirigieren. Als dann Wagner infolge der Aufstände von 1848/49 in die Schweiz fliehen muss und die in Dresden geplante Uraufführung des

Lohengrin wird in einem Nachen vom Schwan gezogen. Szene aus Wagners Oper »Lohengrin«. Anonymer Kupferstich von 1891

»Lohengrin« platzt, holt Liszt sie nach Weimar. Das Datum hat er sicher mit Bedacht gewählt: den 28. August 1850, Goethes Geburtstag. Im Vorjahr hatte Liszt zum großen Festakt Beethovens 9. Sinfonie aufgeführt, nun zum 101. also »Lohengrin«.

Aus Dankbarkeit widmet Wagner diese »romantische« Oper seinem neuen Freund. Er bricht darin endgültig mit der Tradition der Nummernoper: Es gibt keine Rezitative, Arien, Ensembles und Chöre mehr, sondern die Musik läuft ohne Unterbrechung durch, Akt für Akt – ein durchkomponiertes Musikdrama. Auch das Orchester-Vorspiel ist nun keine klassische Ouvertüre mehr, die die Opernhandlung zusammenfasst, sondern nur einem Thema gewidmet: dem Gral. Sein Erscheinen und Wiederentschwinden wird musikalisch nachgezeichnet in einem großen An- und Abschwellen, einem fast zehninütigen Crescendo und Decrescendo. In höchsten Höhen beginnen die Streicher. Wie aus dem Nichts kommend, wirken sie wie überirdisch. Bläser treten hinzu, der Raum weitet sich nach unten, der Gral senkt sich herab. Nun zeigt er sich in klarem Licht:

Der Mittelteil ist rhythmisch scharf skandiert und kulminiert in einem Beckenschlag. Dann entfernt sich der Gral langsam wieder, verblasst, entschwebt in ätherische, flirrend hohe Streichersphären. Der Kreis schließt sich, wir erwachen wie aus einem Traum, leicht umnebelt. Nietzsche erlebte das »Lohengrin«-Vorspiel als »blau, von opiatischer, narkotischer Wirkung« – wie hypnotisiert fühlt man sich von der Kraft dieser unendlichen Melodie.





KONZERT NR. 2 A-DUR FÜR KLAVIER UND ORCHESTER

FRANZ LISZT
(1811 – 1886)

An seinem zweiten Klavierkonzert hat Liszt bereits in den 1830er Jahren in Paris zu arbeiten begonnen. Er hat es aber mehrfach liegen lassen und erneut aus der Schublade geholt – wie auch sein erstes Klavierkonzert, das er dann 1855 in Weimar uraufführte. Mit dem zweiten brauchte er noch zwei weitere Jahre. Insgesamt vergeht ein Vierteljahrhundert bis zur Uraufführung 1857.

Bereits in seinem ersten Konzert in Es-dur gehen die vier Einzelsätze unmittelbar ineinander über, die Satzgrenzen verschwimmen. Im zweiten Konzert in A-dur wagt Liszt dann den entscheidenden Schritt: Er komponiert es in nur einem Satz. Allerdings muss er diesem recht langen Gefüge doch eine Struktur geben. Er gliedert es also in sechs Abschnitte unterschiedlichen Tempos

und Charakters, die eher an eine freie Fantasie erinnern als an ein klassisches Konzert. Doch kommen in den zentralen Abschnitten durchaus Assoziationen an einen langsamen Satz auf, und die beiden Schlussteile bilden ein schwingvolles Finale.

Die erste Fassung aus dem Jahr 1839 trägt noch den Titel »Concert symphonique«. Doch das Kompositionsprinzip ist schon »modern«, wie in seinen großen sinfonischen Dichtungen oder der späteren Klaviersonate. Die musikalischen Themen werden alle aus einem gemeinsamen Urthema geboren, welches zu Beginn die Klarinette lyrisch singend erfindet. Das Soloklavier steigt begleitend ein – ungewöhnlich auch dies! Überhaupt zeigt sich das Klavier immer wieder kammermusikalisch, flankiert einzelne Orchesterinstrumente und tritt weniger oft virtuos in den Vordergrund. Das Orchester erhält dadurch größeres Gewicht.

Liszt entspinnt aus diesem einen Eröffnungsthema immer neue Themenvarianten, spielt mit ihnen, färbt sie um, gibt ihnen neue Formen, transformiert sie – dieses Kompositionsprinzip wird zu seinem »Markenzeichen«. Dabei treibt er es so weit, dass die Varianten nicht immer auf Anhieb zu erkennen sind, sondern wie neu erscheinen. Im langsamen Mittelabschnitt singt zum Beispiel das Cello mit lyrischer Stimme ein »Lied«. In den bewegten, schwingvollen Abschnitten wird dieses Lied dann ins Martialische, Triumphale gewendet. Liszts Suche nach neuen Wegen manifestiert sich auch in der fehlenden großen Solokadenz. Stattdessen schieben sich ganz unpräzise fünf kleinere Kadenzen zwischen die jeweiligen Abschnitte.

Die Uraufführung am 7. Januar 1857 in Weimar leitet Liszt selbst, am Klavier sitzt sein Schüler Hans von Bronsart, dem das Konzert auch gewidmet ist. Im Druck erscheint es erst nach einer neuerlichen Revision 1863 – ein weiterer Beweis für das Ringen um die neue Form. Im selben Jahr gesteht Liszts Tochter Cosima, die seit 1857 mit dem jungen Dirigenten Hans von Bülow verheiratet ist, dem 24 Jahre älteren Richard Wagner ihre Liebe. Liszt ist davon schockiert und kehrt seiner Tochter den Rücken.



SINFONIE NR. 3 C-MOLL OP. 78 »ORGELSINFONIE« CAMILLE SAINT-SAËNS (1835 – 1921)

In Weimar führte Liszt 36-mal Wagner auf und erhoffte sich eine Blütezeit, »wo Wagner und ich die Koryphäen gewesen wären, wie einst Goethe und Schiller«. Zur gleichen Zeit staunt ganz Paris über ein Wunderkind: Camille Saint-Saëns. Mit drei Jahren kann er lesen, mit sechs komponiert er bereits und mit elf gibt er sein Debüt als Pianist in der Salle Pleyel.

1850, im Jahr des »Lohengrin«, hatte der 15-jährige Saint-Saëns bereits eine erste Sinfonie angefangen, zwei Jahre später war er Organist an Saint-Séverin, einer der ältesten Kirchen von Paris. 1852 lernt er den 24 Jahre älteren Liszt in der französischen Hauptstadt kennen – und ist von ihm fasziniert: ein weltberühmter Klaviervirtuose, ein faszinierender Komponist, der Neues wagt, ein Kosmopolit! Und der Erfahrene erkennt das Genie des noch Un-erfahrenen. Später wird Liszt Saint-Saëns' Oper »Samson et Dalila« in Weimar aufführen (1877) und ihm seinen 2. Mephisto-Walzer widmen (1881). Saint-Saëns wiederum spielte als einziger Pianist zu Liszts Lebzeiten dessen Werke in Frankreich und transkribierte viele auch für die Orgel, wovon Liszt sehr angetan war.

Nach vier frühen Sinfonien machte Saint-Saëns eine lange Pause, bevor er sich als 50-jähriger wieder dieser großen Orchesterform zuwandte – die Londoner Royal Philharmonic Society hatte ihm einen Kompositionsauftrag erteilt. Nur zwei Sätze stehen bei dieser »Orgelsinfonie« auf dem Papier – hat eine Sinfonie nicht eigentlich vier? Aber hat nicht auch Liszts Klavierkonzert formal nur einen Satz? Auch hier bei Saint-Saëns sind die beiden Sätze weiter in je zwei Abschnitte untergliedert. Also verstecken sich in dem Werk latent doch vier Sätze. Wie Liszt entwickelt Saint-Saëns thematisch alles aus einem einzigen Thema: der gregorianischen Dies-Irae-Sequenz. Die hatte schon Hector Berlioz im letzten Satz seiner »Symphonie fantastique« thematisch ausgeschlachtet. Das liegt gut 50 Jahre zurück und hatte seinerseits großen Einfluss auf Liszt und Wagner.

Auch in der Instrumentierung steht Saint-Saëns dem Kollegen Berlioz insofern nicht nach, als er nicht nur eine Orgel, sondern auch ein Klavier in das Orchester aufnimmt. Da dröhnt es aus der Tiefe, fast mehr zu fühlen als zu hören: Die gewaltigen Orgelpfeifen lassen den ganzen Saal vibrieren – und man ahnt kaum, weshalb. An anderer Stelle perlen virtuose Arpeggien und Skalen über die Tastatur, als säße Liszt selbst am Klavier. Fast mag man die Komposition auch als »Sinfonie mit Orgel und Klavier« (und nicht nur als »Orgelsinfonie«) bezeichnen, hat doch die Orgel keine zentralere Rolle als das Klavier. Ein monumentales Werk, »diese verteilte Symphonie« (so Saint-Saëns), ein Erfolg bereits bei der Uraufführung, die der Komponist selbst am 19. Mai 1886 in London leitete, Standing Ovationen bei vielen späteren Konzerten ... »Hier habe ich alles gegeben, was ich geben konnte ... so etwas wie dieses Werk werde ich nie wieder schreiben«, schloss Saint-Saëns. Nach Liszts Tod im Sommer 1886 widmete er die Partitur dem Gedächtnis des verehrten Freundes – und verneigt sich damit tief vor seinem Mentor und Kollegen.

Eva Gruhn



ALICE SARA OTT

»
Ihre Technik ist atemberaubend, ihr Ton
wunderbar vielfältig ... und die Energie, die
ihr Spiel vorantreibt, scheint unaufhaltsam.

THE GUARDIAN

«



- \ 1988 in München geboren
- \ deutsch-japanische Pianistin
- \ erster Klavierunterricht im Alter von vier Jahren
- \ Studium am Mozarteum Salzburg bei Karl-Heinz Kämmerling ab dem zwölften Lebensjahr
- \ Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Lorin Maazel, Gustavo Dudamel, Charles Dutoit, Paavo Järvi und Esa-Pekka Salonen
- \ Konzerttätigkeit u. a. mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem NHK Symphony Orchestra in Tokio, der Tschechischen Philharmonie, dem London Symphony Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra und dem Los Angeles Philharmonic
- \ begeisterte Kammermusikerin
- \ Auftritte bei den Festspielen in Luzern und Verbier
- \ Auszeichnungen als »vielsprechendste Künstlerin« beim Hamamatsu International Piano Competition (2002) und als »Nachwuchskünstlerin« beim »Echo Klassik« (2010)
- \ seit 2008 Exklusivkünstlerin der Deutschen Grammophon mit breitgefächelter Diskografie
- \ Zusammenarbeit mit dem isländischen Komponisten Ólafur Arnalds bei »The Chopin Project« – Nummer eins der offiziellen Klassik-Charts in England und der iTunes-Charts in 25 Ländern; zuletzt erschienen: »Wonderland« mit Werken von Edvard Grieg
- \ außermusikalische Tätigkeiten: Kreation einer Kollektion von hochwertigen Ledertaschen und eines eigenen Stickers für eine populäre Kommunikations-App
- \ erstmals Solistin beim WDR Sinfonieorchester

RODERICK SHAW



Besondere Akzente setzte der Kölner Star-Organist Roderick Shaw mit seinen Klang-Girlanden aus weiten Raum-Fernen beim liturgischen Ausblick ins Paradies.

RHEINISCHE POST



- \ in England geboren
- \ vielseitige Karriere: Dirigent, Cembalist, Pianist, Organist
- \ Klavier- und Hornunterricht bereits im Kindesalter
- \ Studium der Fächer Orgel, Cembalo und Musikwissenschaft an der University of Cambridge
- \ ehemaliger Leiter des Jesus College Choirs und des Universitätsorchesters der University of Cambridge
- \ Vertiefen seines Interesses für Alte Musik als Mitglied der Academy of Ancient Music bei Christopher Hogwood
- \ weiterführende Studien am Königlichen Konservatorium in Den Haag in Orchesterleitung und barocker Vortragskunst
- \ Gründer und Leiter des Kammerchors und -orchesters »The Academy of the Begynhof« in Amsterdam
- \ mehrere CD-Produktionen mit »The Academy of the Begynhof« mit Musik von Henry Purcell
- \ Konzerttätigkeiten mit Orchestern wie dem WDR Sinfonieorchester, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Bayerischen Staatsorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln
- \ gefragter Kammermusikpartner, Begleiter und vokaler Coach
- \ erstmals Solist beim WDR Sinfonieorchester, bereits mehrfach zu Gast an den Tasteninstrumenten

ALAIN ALTINOGLU



Musikalisch rund wird alles durch
den hier Bestnoten einfahrenden

Alain Altinoglu.

RBB KULTURRADIO



- \ 1975 in Paris geboren
- \ Studium am Conservatoire national supérieur de musique de Paris
- \ seit 2016 Chefdirigent des Théâtre Royal de La Monnaie in Brüssel
- \ Zusammenarbeit u. a. mit folgenden Orchestern: Boston Symphony Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra, Cleveland Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, London Symphony Orchestra, Philharmonia Orchestra, Danish National Symphony Orchestra, Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, Staatskapelle Dresden, Staatskapelle Berlin, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Radio-Symphonieorchester Wien, Tonhalle-Orchester Zürich sowie mit verschiedenen Pariser Orchestern
- \ weltweit zu Gast an Opernhäusern wie der Metropolitan Opera New York, dem Royal Opera House Covent Garden, dem Teatro Colón Buenos Aires, der Staatsoper Wien, dem Opernhaus Zürich, der Deutschen Oper Berlin, der Staatsoper Unter den Linden, der Bayerischen Staatsoper München sowie an Pariser Opern
- \ Konzerttätigkeiten bei Festspielen, darunter in Bayreuth, Salzburg, Aix-en-Provence und beim Orange Warsaw Festival
- \ regelmäßiger Klavierbegleiter der Mezzosopranistin Nora Gubisch mit zahlreichen CD- und DVD-Produktionen
- \ Leitung einer Dirigierklasse am Conservatoire national supérieur de musique de Paris
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



Das bestens disponierte Orchester öffnete sich den ›Natur- und Schmerzenslauten‹ der Partitur im Wechsel ekstatischer eruptiv aufbrechender Klanggewalt und pastosem Melodiefluss.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichung: Einspielung von Anton Bruckners 8. Sinfonie unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste

Das WDR Sinfonieorchester

1. VIOLINEN**Slava Chestiglazov**

1. Konzertmeister

N. N. 1. Konzertmeister/in**Naoko Oghihara** Konzertmeisterin**Sonja Starke** Konzertmeisterin**Susanne Richard**

2. Konzertmeisterin

Ye Wu 2. Konzertmeisterin**Christine Ojstersek** Vorspielerin**Faik Aliyev****Hans-Reinhard Biere****Anna de Maistre****Andreea Florescu****Miljana Griegl-Vujovic****Caroline Kunfalvi****Pierre Marquet****Emilia Mohr****Ioana Ratiu****Cristian-Paul Suvaiala****Jerzy Szopinski****Liya Yakupova****Valentin Ungureanu** Akademie**2. VIOLINEN****Brigitte Krömmelbein**

Stimmführerin

Barennie Moon Stimmführerin**Jikmu Lee** stv. Stimmführer**Carola Nasdala** stv. Stimmführerin**Christel Altheimer****Maria Aya Ashley****Lucas Barr****Adrian Bleyer****Pierre-Alain Chamot****Konrad Elias-Trostmann****Weronika Figat****Ea-Jin Hwang****Jürgen Kachel****Keiko Kawata-Neuhaus****Ute Klemm****Johannes Ooppelcz****Johanne Stadelmann****Georgeta Iordache** Akademie**VIOLONCELLEN****Stephan Blaumer** Solo**Junichiro Murakami** Solo**Sophie Pas** stv. Solo**Katja Püschel** stv. Solo**Katharina Arnold****Gaelle Bayet****Laura Escanilla****Kendra James****Eva Maria Klose****Stephanie Madiniotis****Mircea Mocanita****Tomasz Neugebauer****Klaus Nieschlag****Mischa Pfeiffer****Daniel Schwartz****Jannis Hoesch** Akademie**VIOLONCELLI****Oren Shevlin** Solo**Johannes Wohlmacher** Solo**Simon Deffner** stv. Solo**Susanne Eychmüller** stv. Solo**Sebastian Engelhardt****Gudula Finkentey-Chamot****Bruno Klepper****Christine Penckwitt****Juliana Przybyl****Leonhard Straumer****N. N.****Cécile Beutler** Akademie**KONTRABÄSSE****Stanislau Anishchanka** Solo**N. N.** Solo**Michael Peus** stv. Solo**Axel Ruge** stv. Solo**Raimund Adamsky****Michael Geismann****Stefan Rauh****Jörg Schade****Christian Stach****Lars Radloff** Akademie**FLÖTEN****Michael Faust** Solo**Jozef Hamernik** Solo**N. N.** Stv. Solo**Martin Becker****Leonie Brockmann** Piccolo**Martha Flamm** Akademie**OBOEN****Manuel Bilz** Solo**Maarten Dekkers** Solo**Svetlin Doytchinov** stv. Solo**Bernd Holz****Jérémy Sassano** Englischhorn**KLARINETTEN****Nicola Jürgensen-Jacobsen** Solo**N. N.** Solo**Uwe Lörch** stv. Solo**Ralf Ludwig****Andreas Langenbuch**

Bassklarinetten

FAGOTTE**Henrik Rabien** Solo**Mathis Kaspar Stier** Solo**Ulrike Jakobs** stv. Solo**Hubert Betz****Stephan Krings** Kontrafagott**HÖRNER****Paul van Zelm** Solo**Přemysl Vojta** Solo**Ludwig Rast** stv. Solo**Rainer Jurkiewicz****Joachim Pöttl****Marlene Pschorr****Kathleen Putnam****Hubert Stähle****TROMPETEN****Martin Griegl** Solo**Peter Mönkediek** Solo**Peter Roth** stv. Solo**Daniel Grieshammer****Jürgen Schild****Frieder Steinle****POSAUNEN****Timothy Beck** Solo**Jeffrey Kant** Solo**Frederik Deitz****Stefan Schmitz****Michael Junghans** Bassposaune**TUBA****Hans Nickel****HARFEN****Andreas Mildner****Anaëlle Tourret** Akademie**PAUKE/SCHLAGZEUG****Werner Kühn** Solo**Peter Stracke** Solo**Johannes Steinbauer**

1. Schlagzeuger

Johannes Wippermann

1. Schlagzeuger

VORSCHAU

FR 26. Januar 2018

Köln, Funkhaus / 20.00 Uhr

Klassik heute: Sturm und Drang

Joseph Haydn

Sinfonie g-moll Hob I:39

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie g-moll KV 183

Carl Philipp Emanuel Bach

Sinfonie Nr. 1 D-dur

Sinfonie Nr. 2 Es-dur

Joseph Martin Kraus

Sinfonie c-moll

WDR Sinfonieorchester

Andrea Marcon Leitung

SA 27. Januar 2018

Köln, Funkhaus / 20.00 Uhr

Musik der Zeit: Antiphonen

Wolfgang Mitterer

Multiphon X (2017)

(Uraufführung)

Kompositionsauftrag des WDR

Bernd Alois Zimmermann

Antiphonen (1961 – 1962)

Georg Kröll

Wechselbilder (2008 – 2010/2017)

(Uraufführung)

Kompositionsauftrag des WDR

Simone Jandl Viola

Wolfgang Mitterer Orgel

WDR Sinfonieorchester

Titus Engel Leitung

FR 2. Februar 2018

Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

SA 3. Februar 2018

Essen, Philharmonie / 20.00 Uhr

Alpensinfonie

Joseph Haydn

Sinfonie B-dur Hob I:85 »La Reine«

Paul Hindemith

Kammermusik Nr. 4 op. 36 Nr. 3

Richard Strauss

Eine Alpensinfonie op. 64

Frank Peter Zimmermann Violine

WDR Sinfonieorchester

Marek Janowski Leitung

Susanne Herzog Einführung (Köln)

FR 16. & SA 17. März 2018

Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

SO 18. März 2018

Coesfeld, konzert theater / 20.00 Uhr

Ernste Gesänge

Franz Schubert

Ouvertüre zu »Die Zaubrerharfe« D 644

Detlev Glanert

Vier Präludien und Ernste Gesänge
nach einer Skizze von Johannes Brahms

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 1 c-moll (Wiener Fassung)

Michael Nagy Bariton

WDR Sinfonieorchester

Gustavo Gimeno Leitung

Michael Struck-Schloen Einführung (Köln)

»HORNKLÄNGE – HOMMAGE À BRAHMS«

FRAGEN AN DEN HORNISTEN PŘEMYSL VOJTA



Das 3. Kammerkonzert des WDR Sinfonieorchesters kombiniert Werke von Johannes Brahms und György Ligeti. Wie kamen Sie auf diese Idee?

Ich habe die zwei Stücke schon öfter gespielt. Beide in einem Konzert zu vereinen, ergibt eine fantastische Kombination. Brahms und Ligeti hatten viel gemeinsam: Zum Beispiel lebten beide in Hamburg und hatten eine Vorliebe für das ventillose Horn – das Naturhorn.

Wie würden Sie das Verhältnis von Tradition und Moderne im Horntrio von Ligeti beschreiben?

Ligeti erschafft eine interessante Mischung von Ideen verschiedener Epochen. Im ersten Satz zitiert er aus Beethovens Klaviersonate »Les Adieux« und arbeitet mit dem Thema. Doch im dritten Satz wird es von Steve Reichs Idee der Phasenverschiebung überlagert. Der vierte Satz wiederum nutzt fallende Chromatik, was an Barockmusik erinnert. Die musikalische Tradition wird von Ligeti anders verstanden und neu interpretiert.

Worin besteht für die Mitwirkenden die besondere musikalische Herausforderung?

Die Stücke sind sehr anspruchsvoll, beide jeweils auf andere Art und Weise, aber Ligetis Horntrio ist meiner Meinung nach eines der schwersten Stücke für alle drei Instrumentalisten. Die Hornstimme durchmisst extrem hohe und tiefe Lagen, und dadurch sind die technischen Möglichkeiten des Ventilhorns bis auf die Spitze getrieben. Das Klavier scheint den Klang von Marimba oder Vibraphon nachzuahmen.

**Bitte erklären Sie uns die Verwendung
»naturreiner Intervalle« in Ligetis Horn-
trio.**

Dank der Länge des Rohres kann man auf dem Horn eine ganze Naturtonreihe spielen. Das wusste Ligeti und benutzte die Naturtöne bereits in seinen »Fünf Bagatellen für Bläserquintett« von 1956. Im Horntrio kommt er 25 Jahre später auf diese Technik zurück und unterstreicht sie noch durch asymmetrische Rhythmen (vor allem im zweiten Satz). Akustisch befindet man sich plötzlich in einer anderen Welt: Lateinamerikanische Samba und Rumba und balkanische Blechbläser treffen auf Musik wie aus Filmen von Emir Kusturica. Ligeti durfte aus politischen Gründen nicht nach Ungarn zurückkehren. Vielleicht spricht aus dem Horntrio Nostalgie nach einer nicht mehr existierenden Heimat?

Die Fragen stellte Tilla Clüsserath.

**SO 18. Februar 2018
Köln, Funkhaus / 11.00 Uhr
Hornklänge –
Hommage à Brahms**

Johannes Brahms
Horntrio Es-dur op. 40

György Ligeti
Horntrio
»Hommage à Brahms«

Ye Wu Violine
Přemysl Vojta Horn
Tobias Koch Klavier (Brahms)
Frederike Möller Klavier (Ligeti)

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Verantwortliche Redaktion

Patricia Just, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Siegwald Bütow

Januar 2018 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

BILDNACHWEISE

Titel: Alice Sara Ott © Jonas Becker, Instrument © imago/imagebroker
Seite 2: Alain Altinoglu © Marco Borggreve
Seite 4, 5: Richard Wagner, Lohengrin mit Schwan © picture-alliance/Bianchetti/Leemage
Seite 6: Franz Liszt © akg-images
Seite 8: Camille Saint-Saëns © akg-images
Seite 9: Saint-Séverin, Paris © picture-alliance/ Anka Agency International
Seite 10: Alice Sara Ott © Jonas Becker
Seite 11: Roderick Shaw © Christine Woidich
Seite 12: Alain Altinoglu © Marco Borggreve
Seite 13: WDR Sinfonieorchester © WDR/Langer
Seite 16: György Ligeti © Schott Music/H. J. Kropp
Seite 19: Ailyn Pérez als Thaïs und Gerald Finley als Athanaël © Chris Lee – Metropolitan Opera

Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters finden Sie im Internet unter: wdrso.de

JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

NÄCHSTE WOCHEN IN WDR 3 OPER

LIVE AUS DER MET: »THAÏS« OPER VON JULES MASSENET



**SA 20. Januar 2018 /
19.00 Uhr**

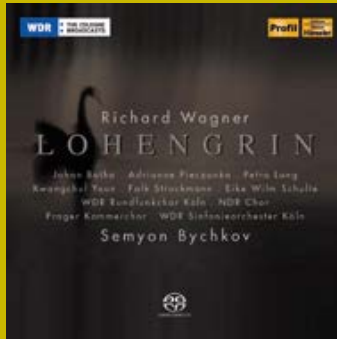
Ailyn Pérez Sopran (Thaïs)
Jean-François Borras
Tenor (Nicias)

Gerald Finley Bariton (Athanaël)
David Pittsinger Bass (Palémon)
Metropolitan Opera Chorus
Metropolitan Opera Orchestra
Emmanuel Vilaume Leitung

Erobern die Franzosen New York? Jules Massenets Oper »Thaïs« ist bislang hauptsächlich am Ort ihrer Entstehung ein Hit, nämlich in Paris. Der französische Dirigent Emmanuel Vilaume versucht jetzt, das Werk den New Yorkern schmackhaft zu machen.

»Thaïs« spielt in Ägypten. Die wunderschöne Kurtisane Thaïs führt ein ausschweifendes Leben. Der junge Athanaël bekehrt sie zu höheren Zielen, bevor er – zu spät! – feststellt, dass er selbst die schöne Frau doch sehr irdisch liebt ...

Erleben Sie eine Rarität auf der Opernbühne, gespielt und gesungen an einem der besten Opernhäuser der Welt!



WDR-Produktionen auf CD:

Richard Wagner

Lohengrin

Adrienne Pieczonka Sopran

Petra Lang Mezzosopran

Johan Botha Tenor

Kwangchul Youn Bass

Falk Struckmann Bariton

Eike Wilm Schulte Bariton

Prager Kammerchor

Jaroslav Brych Einstudierung

NDR Chor

Thomas Eitler Einstudierung

WDR Rundfunkchor

Philipp Ahmann Einstudierung

Matthias Brauer Gesamteinstudierung Chor

WDR Sinfonieorchester

Semyon Bychkov Leitung

Profil Edition Günter Hänssler 2009/

WDR The Cologne Broadcasts 2008 (DDD) (SACD)

Bestellnummer: PH09004

WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz

50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

 facebook.com/wdrsinfonieorchester